**MUSTERSATZUNGEN**

für

**WASSERGENOSSENSCHAFTEN**

mit

**Geschäftsführer**

**(§ 79 Abs 3 WRG 1959)**

(nur bei maximal 19 Mitgliedern)

**Schutz- und Regulierungsbauten**

***Hinweis zur Verwendung der Vorlage:***

**Sofern im vorgegebenen Text eine Möglichkeit zur Auswahl einer von mehreren Varianten (gekennzeichnet durch ODER) besteht oder eine *Anmerkung* auf eine Wahlmöglichkeit hinweist, sind die nichtzutreffenden Textabschnitte aus dem Dokument zu entfernen.**

**Satzungen**

**Wassergenossenschaft …**

*(Bei allen Bezeichnungen in dieser Satzung gilt die gewählte Formulierung für alle Geschlechter.)*

**§ 1**

**Name, Rechtspersönlichkeit und Sitz der Genossenschaft**

1. Die Wassergenossenschaft führt den Namen ............... und ist auf Grund einer freien Vereinbarung der daran Beteiligten gemäß §§ 73 und 74 Abs 1 lit a Wasserrechtsgesetz 1959 – WRG 1959, BGBl 215/1959, in der geltenden Fassung gebildet.
2. Sie hat ihren Sitz in der Gemeinde ................
3. Mit der Rechtskraft des die freie Vereinbarung der daran Beteiligten anerkennenden Bescheides der Wasserrechtsbehörde erlangt die Wassergenossenschaft Rechtspersönlichkeit als Körperschaft öffentlichen Rechts. Der Anerkennungsbescheid schließt die Genehmigung der Satzungen in sich.

*Anmerkung:*

*Der Sitz bestimmt sich nach der Gemeinde, in der sich die überwiegenden Anlagenteile befinden.*

**§ 2**

**Zweck und Umfang der Genossenschaft**

1. Die Genossenschaft bezweckt die Errichtung und Erhaltung von Anlagen zum Schutz von Grundeigentum und Bauwerken

	1. gegen Wasserschäden (Name des Gewässers und Bebauungsabschnitt angeben),
	2. für die Regulierung des Laufes eines Gewässers (Name des Gewässers und Bebauungsabschnitt angeben),
	3. für die Regelung des Abflusses eines Gewässers (Name des Gewässers und Bebauungsabschnitt angeben),
	4. für die Vorkehrungen gegen Wildbäche und Lawinen (Name des Gewässers und Bebauungsabschnitt angeben),
	5. für die Instandhaltung von Ufern und Gerinnen einschließlich der Räumung (Name des Gewässers und Bebauungsabschnitt angeben).

*Anmerkung:*

*Unzutreffendes bitte streichen.*

1. Das Genossenschaftsgebiet erstreckt sich auf die Liegenschaften mit den genossenschaftlichen Anlagen sowie die Grundstücke und Anlagen im Gefährdungsbereich (gelbe und rote Zone) und im Überschwemmungsgebiet des Gewässers ................ in der Gemeinde ................ .

*Anmerkung:*

*Eine Änderung oder Erweiterung des Zweckes stellt eine Satzungsänderung dar und bedarf einer behördlichen Genehmigung. Die Anführung mehrerer Zwecke ist zulässig. In diesen Fällen sollte jedoch Rücksprache mit der Behörde gehalten werden.*

**§ 3**

**Geschäftsperiode**

* + - 1. Die Geschäftsperiode beträgt ............... Jahr(e).
			2. Die Geschäftsperiode ist ident mit dem Kalenderjahr.

*Anmerkung:*

*Die Maximaldauer ist vom Gesetz (§ 78 Abs 1 WRG) mit 3 Jahren festgelegt.*

*Eine Abweichung vom Kalenderjahr ist möglich. Der Zeitraum ist dann jedoch festzulegen.*

**§ 4**

**Mitgliedschaft**

1. Mitglieder der Genossenschaft sind die jeweiligen Eigentümer jener Liegenschaften und Anlagen, die sich im Gefahrenbereich (rote und gelbe Zone) und Überschwemmungsgebiet des Gewässers ................ (Name einfügen) befinden.
2. Die mit der Mitgliedschaft verbundenen Rechte und Pflichten werden bei mehreren Eigentümern einer Liegenschaft oder Anlage nach interner Abstimmung nur von einer Person nach außen vertreten.
3. Wer in die Genossenschaft einbezogene Liegenschaften oder Anlagen erwirbt, wird Mitglied der Genossenschaft und ist zu den aus diesem Verhältnis entspringenden Leistungen verpflichtet.
4. Die Genossenschaft hat ein Verzeichnis der Mitglieder zu führen und stets auf dem aktuellen Stand zu halten. Sie hat der Wasserrechtsbehörde und der Wasserbuchbehörde jährlich den Mitgliederstand unter Angabe der Mitglieder, deren Liegenschaften sowie Veränderungen mitzuteilen.

**§ 5**

**Nachträgliche Einbeziehung von Mitgliedern**

1. Im Einvernehmen zwischen der Genossenschaft und den betreffenden Eigentümern können Liegenschaften oder Anlagen auch nachträglich einbezogen werden.
2. Die Genossenschaft ist verpflichtet, soweit der Zweck der Genossenschaft nicht geändert wird, Liegenschaften oder Anlagen auf Antrag ihres Eigentümers bzw. Berechtigten nachträglich einzubeziehen, wenn diesen dadurch wesentliche Vorteile und den bisherigen Mitgliedern keine wesentlichen Nachteile erwachsen können.
3. Die Genossenschaft ist berechtigt, von den neu hinzukommenden Mitgliedern einen angemessenen Beitrag zu den bisherigen Aufwendungen sowie die vorherige Entrichtung der ihr durch den Anschluss etwa verursachten besonderen Kosten zu verlangen.

*Anmerkung:*

*Entspricht dem Gesetzestext (§ 81 WRG).*

**§ 6**

**Ausscheiden von Mitgliedern**

1. Einzelne Liegenschaften oder Anlagen können im Einvernehmen zwischen ihren Eigentümern (Berechtigten) und der Genossenschaft wieder ausgeschieden werden.
2. Die Genossenschaft ist verpflichtet, einzelne Liegenschaften oder Anlagen auf Verlangen ihres Eigentümers auszuscheiden, wenn ihm nach Ablauf einer zur Erreichung des erhofften Erfolges genügenden Zeit aus der Teilnahme am genossenschaftlichen Unternehmen kein wesentlicher Vorteil erwachsen ist und der Genossenschaft durch das Ausscheiden kein überwiegender Nachteil entsteht.
3. Das betreffende Mitglied muss auf Verlangen der Genossenschaft, die etwa durch sein Ausscheiden entbehrlich werdenden und der Genossenschaft nunmehr nachteiligen besonderen Einrichtungen beseitigen oder sonst durch geeignete Maßnahmen den früheren Zustand nach Möglichkeit wiederherstellen.
4. Auf Antrag der Genossenschaft kann die Wasserrechtsbehörde, soweit öffentliche Interessen nicht entgegenstehen, einzelne Liegenschaften oder Anlagen, aus deren weiterer Teilnahme der Genossenschaft wesentliche Nachteile erwachsen, ausscheiden.
5. Ausgeschiedene Liegenschaften oder Anlagen haften den Genossenschaftsgläubigern gegenüber für Forderungen, die von der Genossenschaft nicht hereingebracht werden können, nach Maßgabe des zuletzt innegehabten Anteils. Dies gilt auch bei Förderungen des genossenschaftlichen Unternehmens aus öffentlichen Mitteln. Die Haftung wird durch einen Eigentümerwechsel nicht berührt.
6. Befinden sich auf auszuscheidenden Liegenschaften wasserrechtlich bewilligte und konsensgemäß betriebene Anlagen(-teile), bleiben diese sowie die damit verbundenen Rechte und Pflichten vom Ausscheiden unberührt.

*Anmerkung:*

*Entspricht grundsätzlich dem Gesetzestext (§ 82 WRG).*

**§ 7**

**Rechte der Mitglieder**

Die Mitglieder der Genossenschaft sind berechtigt

1. an den genossenschaftlichen Anlagen und deren Nutzen verhältnismäßig teilzunehmen,
2. an der Genossenschaftsverwaltung satzungsgemäß teilzunehmen,
3. an den der Genossenschaft aus öffentlichen Mitteln gewährten Beihilfen verhältnismäßig teilzunehmen,
4. das satzungsgemäß gewährleistete Stimmrecht auszuüben und
5. Anträge an die Mitgliederversammlung zu stellen.

**§ 8**

**Pflichten der Mitglieder**

Die Mitglieder der Genossenschaft sind verpflichtet,

1. die Erreichung des Genossenschaftszweckes nach Kräften zu fördern,
2. den Beschlüssen der Mitgliederversammlung und den Anordnungen der übrigen Genossenschaftsorgane zeitgerecht und gewissenhaft nachzukommen,
3. die vorgeschriebenen Beiträge innerhalb der festgelegten Frist zu leisten,
4. die Wahl zum Geschäftsführer und dessen Stellvertreter anzunehmen und die damit verbundenen Obliegenheiten zu erfüllen; die Wahl darf nur ablehnen, wer über 65 Jahre alt oder gebrechlich ist oder in der vergangenen Wahlperiode eine Funktion bekleidet hat,
5. den Organen der Wassergenossenschaft im Genossenschaftsbereich auftretende oder beobachtete Gebrechen sowie anderweitige Schäden und Missstände an den Genossenschaftsanlagen unverzüglich zu melden,
6. der Wassergenossenschaft über alle Tatsachen und Rechtsverhältnisse unaufgefordert und unverzüglich jene Auskunft zu geben, die für die Erfüllung der Genossenschaftsaufgaben und für die Beurteilung der Rechte und Pflichten aus der Mitgliedschaft notwendig ist, insbesondere ist bei einem Eigentümerwechsel der neue Eigentümer zu melden; gleichfalls ist eine Änderung der Zustellanschrift bekannt zu geben,
7. die Wassergenossenschaft von Maßnahmen, die voraussichtlich den Genossen­schaftszweck berühren, unter anderem auch von Maßnahmen, aus denen sich eine Änderung der Nutzung der genossenschaftseigenen Anlagen oder von Bemessungsgrundlagen für die Aufteilung der Kosten ergeben, rechtzeitig - spätestens jedoch mit der Einreichung um eine allenfalls erforderliche behördliche Bewilligung dieser Maßnahmen - unter gleichzeitiger Übermittlung von verfügbaren oder dafür nötigen Projektunterlagen zu verständigen,
8. den Beauftragten der Genossenschaft zur Erfüllung der genossenschaftlichen Aufgaben den ungehinderten Zutritt zu den Anlagenteilen zu ermöglichen,
9. die Errichtung von Bauwerken und sonstigen genossenschaftlichen Anlagen, die für die Wassergenossenschaft erforderlich sind, auf den eigenen Liegenschaften zu dulden.

**§ 9**

**Organe der Genossenschaft**

Die Organe der Genossenschaft sind

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Geschäftsführer und dessen Stellvertreter.

**§ 10**

**Wirkungsbereich der Mitgliederversammlung**

1. Der Mitgliederversammlung ist vorbehalten:
2. die Beschlussfassung über die Satzung und ihrer Änderung,
3. die Wahl des Geschäftsführers und dessen Stellvertreter,
4. die Bestellung eines bzw. der Rechnungsprüfer(s),
5. die Beschlussfassung über den Maßstab für die Aufteilung der Kosten,
6. die Beschlussfassung über den Voranschlag über die Geschäftsperiode sowie des Rechnungsabschlusses,
7. die Beschlussfassung über die Vergabe von Aufträgen (Leistungen, Lieferungen),
8. die Beschlussfassung über die Aufnahme von Darlehen,
9. die Beschlussfassung über alle Maßnahmen der Genossenschaft, die einen im Voranschlag nicht vorgesehenen Aufwand erfordern,
10. die Entlastung des Geschäftsführers hinsichtlich der Kassaführung auf Antrag des/der Rechnungsprüfer,
11. die Festsetzung der Grundsätze für die Aufwandsentschädigung oder Entlohnung für Funktionäre und Bedienstete,

*Anmerkung:
zB Entlohnung nach dem Schema der Gemeindebediensteten; Bezahlung nach ÖKL-Richtlinien, Maschinenring-Sätzen;*
12. die allfällige Festlegung des Ersatzes für anlässlich der Bildung der Genossenschaft erwachsene Kosten,
13. die Genehmigung von Bauvorhaben und deren Ausführung,
14. allfällige Erlassung einer Geschäftsordnung,
15. die Beschlussfassung über den Ausschluss (unfreiwilliges Ausscheiden) eines Mitgliedes aus der Genossenschaft,

*Anmerkung:*

*Das unfreiwillige Ausscheiden erfolgt mit Bescheid der Wasserrechtsbehörde auf Antrag der Wassergenossenschaft nach Beschlussfassung der Mitgliederversammlung.*

1. die Beschlussfassung über die Auflösung der Genossenschaft, die Regelung ihrer Verbindlichkeiten, die Liquidierung ihres Vermögens und über die aus diesem Anlasse zu treffenden Maßnahmen.
2. Die Mitgliederversammlung kann die Umsetzung generell gehaltener Beschlüsse gemäß Abs 1 oder im Einzelfall auf den Geschäftsführer übertragen.

**§ 11**

**Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung,**

**Stimmrecht der Mitglieder**

1. Die Mitgliederversammlung kann durch den Geschäftsführer jederzeit, muss jedoch mindestens einmal während der Geschäftsperiode einberufen werden. Darüber hinaus ist die Mitgliederversammlung jederzeit einzuberufen, wenn wichtige Gründe hierfür vorliegen, die Einberufung von einem Drittel aller stimmberechtigten Mitglieder verlangt wird oder die Wasserrechtsbehörde dies anordnet.
2. Alle Mitglieder sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung mindestens 2 Wochen vor der Versammlung schriftlich einzuladen. Der Geschäftsführer hat die Tagesordnung festzusetzen und ist verpflichtet, einen in die Zuständigkeit der Mitgliederversammlung fallenden Gegenstand in die Tagesordnung der nächsten Versammlung aufzunehmen, wenn dies von einem Mitglied spätestens 3 Wochen vor der Versammlung schriftlich verlangt wird.

*Anmerkung:
Zustellung ist möglich per Post, E-Mail, Fax, persönliche Übergabe und sonstige elektronische Zustellungen (zB WhatsApp).*

1. Je einbezogener Liegenschaft oder Anlage ist der Wassergenossenschaft ein Zustellbevollmächtigter bekanntzugeben. Wird bei Eigentümergemeinschaften kein solcher Zustellbevollmächtigter namhaft gemacht, so gilt die Zustellung an einen der Miteigentümer dieser Liegenschaft als erfolgt.
2. Zur Vorbereitung von Beschlüssen können von der Mitgliederversammlung Fachleute zur Beratung beigezogen werden.
3. Das Stimmrecht wird von den Mitgliedern wie folgt ausgeübt:

	1. - Jedem Mitglied steht 1 (eine) Stimme zu. **ODER**
	- Jeder einbezogenen Liegenschaft oder Anlage steht 1 (eine) Stimme zu. **ODER**
	- Der Stimmwert richtet sich nach dem Maßstab für die Aufteilung der Kosten.

*Anmerkung:*

*Beim Punkt a) muss eine Auswahl einer Variante erfolgen.*

* 1. Soweit jedoch die auf ein Mitglied entfallenden Stimmen ein Drittel sämtlicher Stimmen/Beitragsanteile übersteigen, bleiben sie bei der Ermittlung der Stimmenzahl außer Betracht.
	2. Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Organe oder sonstige Bevollmächtigte ausgeübt, wobei jedoch von einer Person jeweils nur ein Mitglied auf diese Weise vertreten werden kann. Die Bevollmächtigung ist auf Verlangen des Vorsitzenden schriftlich beizubringen.
	3. Die Ausübung des Stimmrechtes bei mehreren Eigentümern einer Liegenschaft oder Anlage ist zwischen den Miteigentümern der Liegenschaft bzw. der Anlage zu klären und ist die Miteigentümergemeinschaft in der Mitgliederversammlung nur durch eine Stimme bzw. mit dem festgelegten Genossenschaftsanteil vertreten.
1. Das Stimmrecht wird durch Erheben der Hand oder wenn dies die Mitgliederversammlung beschließt, mittels Stimmzettel ausgeübt. Im letzten Falle erhält jedes anwesende oder vertretene Mitglied pro Stimme je einen Stimmzettel.
2. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimme. Bei Umlaufbeschlüssen (Abs 9) sind Stimmenthaltungen nicht zulässig.
3. Die Mitgliederversammlung ist unabhängig von der Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder der Genossenschaft ordnungsgemäß verständigt worden sind. Für die Gültigkeit des Beschlusses genügt die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen, ausgenommen die besonderen Mehrheitserfordernisse nach § 12 der Satzungen.

**ODER**

Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder der Genossenschaft ordnungsgemäß verständigt worden sind und

* + wenn mindestens ............... % der Gesamtanteile der Genossenschaft vertreten sind. **ODER**
	+ mehr als die Hälfte der gesamten Stimmen vertreten ist.

Wenn die Versammlung die Beschlussfähigkeit nicht erlangt, ist eine nach einer viertelstündigen Wartezeit mit derselben Tagesordnung durchzuführende Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Auf diese Folge des Nichterscheinens ist bei jeder schriftlichen Verständigung vom Stattfinden einer Mitgliederversammlung hinzuweisen.

Für die Gültigkeit des Beschlusses genügt die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen, ausgenommen die besonderen Mehrheitserfordernisse nach § 12.

*Anmerkung:
Die Festlegung einer Anwesenheit von mind. 20 % der Gesamtanteile in der Satzung wird empfohlen!*

1. Beschlüsse können auch im Umlaufwege (schriftlich) gefasst werden. Ein gültiger Beschluss bedarf der jeweils in der Satzung vorgesehenen Mehrheit der Stimmen aller Mitglieder (§ 77 Abs 5 WRG 1959).
2. Beschlüsse dürfen nur zu Angelegenheiten gefasst werden, die in der Tagesordnung ausdrücklich angeführt sind. Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, können nur dann behandelt werden, wenn die Versammlung dazu mit der einfachen Mehrheit aller anwesenden Stimmen ihre Zustimmung gibt. Solche Anträge (Dringlichkeitsanträge; davon ausgenommen Beschlüsse, die besondere Mehrheiten verlangen) kann jedes Mitglied der Genossenschaft stellen.
3. Bei Stimmengleichheit gilt jener Vorschlag als zum Beschluss erhoben, dem der Geschäftsführer zustimmt.
4. Über die Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Geschäftsführer und vom Protokollverfasser zu unterzeichnen ist. Darin sind sämtliche Anträge, Beschlüsse und sonstige Ergebnisse aufzunehmen. Der Niederschrift ist ein Verzeichnis der anwesenden und vertretenen Mitglieder anzuschließen.
5. Die näheren Bestimmungen über die Arbeitsweise der Mitgliederversammlung können in einer durch die Mitgliederversammlung zu beschließenden Geschäftsordnung getroffen werden.
6. Im Falle außergewöhnlicher Verhältnisse (Katastrophenfälle, Pandemie udgl) können Beschlüsse auf folgende Arten herbeigeführt werden:
	1. Abhaltung einer Mitgliederversammlung in digitaler Form (zB Videokonferenz) und anschließende Herbeiführung eines Umlaufbeschlusses (schriftlich) gemäß Abs 9 oder
	2. Abhaltung einer Mitgliederversammlung in digitaler Form (zB Videokonferenz) mit gleichzeitiger Beschlussfassung.

	In der Einladung zur Mitgliederversammlung ist auf diese Form der Versammlung hinzuweisen und in der Niederschrift ausdrücklich zu vermerken.

	Beschlüsse in einer Videokonferenz bedürfen wenigstens der Zweidrittelmehrheit der Stimmen der bei einer hierüber einberufenen Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder. Voraussetzungen für eine in einer Videokonferenz gültige Beschlussfassung sind:

		1. die Namen der per Video zugeschalteten Mitglieder sind im Protokoll festzuhalten,
		2. es ist festzustellen, dass den per Video zugeschalteten Mitgliedern die vollständige Tagesordnung vorliegt und
		3. die Abstimmung anlässlich der Beschlussfassung in der Weise erfolgt, dass jedes Mitglied seine Stimme nach persönlichem Aufruf durch den Geschäftsführer mündlich abgibt.

*Anmerkung:*

*Das Protokoll der letzten Sitzung muss nicht in der nächsten Sitzung beschlossen werden. Es erscheint sinnvoll, entweder das Protokoll nach der Sitzung per E-Mail an die Mitglieder zu versenden oder beim Geschäftsführer zur Einsichtnahme aufzulegen und eine zweiwöchige bis einmonatige Einspruchsfrist festzulegen.*

**§ 12**

**Beschlussfassungen mit besonderen Mehrheiten**

1. Beschlussfassungen über
2. die Änderung der Satzungen,
3. die Änderung des Maßstabes für die Aufteilung der Kosten,
4. die Auflösung der Genossenschaft,

bedürfen wenigstens der Zweidrittelmehrheit der Stimmen der bei einer hierfür einberufenen Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder; im Falle eines Umlaufbeschlusses (schriftlich) der Zweidrittelmehrheit der Stimmen aller Mitglieder.

1. Beschlüsse nach Abs 1 werden erst nach rechtskräftiger Genehmigung durch die Wasserrechtsbehörde wirksam. Ein dementsprechendes Ansuchen ist unter Anschluss der Einladung zur Mitgliederversammlung (Tagesordnung) sowie der dazugehörenden Niederschrift inklusive Anwesenheitsliste bzw. der entsprechenden Umlaufbeschlüsse der Wasserrechtsbehörde zu übermitteln.

**§ 13**

**Wahl des Geschäftsführers und dessen Stellvertreter**

1. Die Mitgliederversammlung wählt aus ihrer Mitte in gesonderten Wahlgängen durch einfache Mehrheit aller Stimmen der anwesenden und vertretenen Mitglieder auf die Dauer von ............... Jahren einen Geschäftsführer und dessen Stellvertreter.

*Anmerkung:*

*Gemäß § 79 Abs 7 WRG beträgt die Funktionsperiode 3 Jahre, sofern in den Satzungen nichts anderes geregelt ist. Empfohlen werden maximal 6 Jahre.*

1. Die Wahlleitung erfolgt durch den Geschäftsführer oder durch einen von der Mitgliederversammlung bestellten Vorsitzenden.
2. Ergibt sich bei den Wahlen nicht die erforderliche Mehrheit, so entscheidet eine engere Wahl zwischen jenen beiden Mitgliedern, die die meisten Stimmen erhalten haben, und bei Stimmengleichheit das Los.
3. Als Geschäftsführer sowie dessen Stellvertreter können nur volljährige und voll geschäftsfähige Genossenschaftsmitglieder gewählt werden.
4. Die Namen der Gewählten und der für die Genossenschaft Zeichnungsberechtigten sind der Wasserrechtsbehörde und der Wasserbuchbehörde bekannt zu geben.

*Anmerkung:*

*Die Meldepflicht an die Wasserrechts- und Wasserbuchbehörde ist in § 79 Abs 5 WRG verpflichtend vorgesehen.*

1. Bei einer vorzeitigen Neuwahl endet die Funktion des Vorgängers. Er hat jedoch die Geschäfte bis zur Neuwahl weiterzuführen.
2. Der gewählte Geschäftsführer übt die in seinen Wirkungskreis fallenden Aufgaben für die Dauer der Funktionsperiode, für die er gewählt wurde, aus.
3. Bei Verhinderung des Geschäftsführers obliegen die Aufgaben der Geschäftsführung seinem Stellvertreter, und zwar bei vorübergehender Verhinderung für die Dauer der Verhinderung, bei dauernder Verhinderung bis zur Wahl des neuen Geschäftsführers.
Ist auch der Stellvertreter verhindert, so ist vom ältesten Genossenschaftsmitglied eine Mitgliederversammlung zum Zwecke der Wahl eines neuen Geschäftsführers einzuberufen.
4. Beschwerden betreffend Wahlvorgang und Wahlrecht sind nur binnen zwei Wochen ab dem Zeitpunkt der Wahl zulässig und bei der Wasserrechtsbehörde einzubringen.

*Anmerkung:*

*Wenn der Geschäftsführer oder sein Stellvertreter die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft in der Genossenschaft verlieren, verlieren sie gleichzeitig ihre Funktion!*

**§ 14**

**Wirkungsbereich des Geschäftsführers**

In den Wirkungsbereich des Geschäftsführers fallen alle nicht ausdrücklich der Mitgliederversammlung vorbehaltenen Angelegenheiten.

Dem Geschäftsführer oder bei dessen Verhinderung dem Stellvertreter obliegen:

1. der Vollzug der Beschlüsse der Mitgliederversammlung,
2. die Vertretung der Genossenschaft nach außen,
3. die Zeichnung für die Genossenschaft; Urkunden, durch die rechtliche Verpflichtungen der Genossenschaft begründet werden, sind vom Geschäftsführer und einem weiteren Genossenschaftsmitglied zu zeichnen,
4. die Führung des Genossenschaftsbuchs (§ 20),
5. die jährliche schriftliche Übermittlung des aktuellen Mitgliederverzeichnisses samt Darstellung der Änderungen an die Wasserrechtsbehörde und Wasserbuchbehörde,
6. die Einberufung der Mitgliederversammlung sowie die Festsetzung der Tagesordnung,
7. die Vorbereitung von Anträgen und die Ausarbeitung von Berichten an die Mitgliederversammlung,
8. die Führung des Vorsitzes in der Mitgliederversammlung,
9. die Besorgung der laufenden Geschäfte,
10. alle zur Errichtung und für den Betrieb der genossenschaftlichen Anlagen und Arbeiten zu treffenden Anordnungen, soweit sich diese nicht die Mitgliederversammlung vorbehält,
11. die Beaufsichtigung der Genossenschaftsarbeiten, der Anlagen und ihrer Instandhaltung sowie die Leitung des Betriebes,
12. die Verwaltung der dem Genossenschaftszweck dienenden Grundstücke und Anlagen,
13. die Verfassung des Voranschlages und des Rechnungsabschlusses und eines Tätigkeitsberichtes über die letzte Geschäftsperiode,
14. die Vorschreibung und Einhebung bzw. Eintreibung (Exekution) der fälligen Beiträge, einschließlich der Ausstellung von Mahnungen und Rückstandsausweisen samt Vollstreckbarkeitsbestätigung,
15. die Kassen‑ und Rechnungsführung,
16. die einvernehmliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Genossenschaft und das einvernehmliche Ausscheiden aus der Genossenschaft,
17. die Befugnis, anstelle der Mitgliederversammlung dringliche Anordnungen zu treffen und unaufschiebbare Geschäfte zu besorgen; hiervon hat er in der nächsten Mitgliederversammlung zu berichten.

**§ 15**

**Bestellung des/der Rechnungsprüfer(s)**

* + - 1. Die Mitgliederversammlung bestellt für die Dauer von ............... Jahren ............... Rechnungsprüfer, der/die der Genossenschaft nicht angehören muss/müssen.
			2. Der/die Rechnungsprüfer müssen geschäftsfähig sein und darf/dürfen in keinem Geschäftsverhältnis zur Genossenschaft stehen.
			3. Er/Sie übt/üben die in seinen/ihren Wirkungskreis fallenden Aufgaben für die Dauer der Funktionsperiode für die er/sie bestellt wurde/n aus. Er/Sie hat/haben jedoch die Geschäfte bis zur nächsten Bestellung weiterzuführen.

*Anmerkung:*

*Empfohlen werden zwei Rechnungsprüfer.*

**§ 16**

**Wirkungsbereich des/der Rechnungsprüfer(s)**

Dem/Den Rechnungsprüfer(n) obliegen:

1. die Prüfung der Kassengebarung und des Vermögensverzeichnisses,
2. die Prüfung des Jahresrechnungsabschlusses bzw. der Abrechnung,
3. die Erstellung des Berichtes über die Prüfungsergebnisse und
4. die Stellung der entsprechenden Anträge aufgrund der Prüfung.

**§ 17**

**Maßstab für die Aufteilung der Kosten**

* + - 1. Die Kosten, die der Genossenschaft aus der Erfüllung ihrer Aufgaben erwachsen, sind von den Genossenschaftsmitgliedern nach dem von der Mitgliederversammlung festgelegten Verhältnis unter Anwendung der nachstehend angeführten Maßstäbe für die Aufteilung der Kosten zu tragen.
1. Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

	1. Beitrag zu den Errichtungskosten (Herstellungskostenbeitrag),
	2. Erhaltungs- und Betriebskosten,
	3. Verwaltungskosten.
2. Der Maßstab für die Kosten errechnet sich wie folgt (auswählen oder eigene Kriterien festlegen!):
* für jede in die Genossenschaft einbezogene Liegenschaft oder Anlage
nach Größe der Objekte (zB m2 Wohnfläche oder m3 umbauter Raum) **und/oder** Berücksichtigung der Zone (rote oder gelbe Zone). **ODER**
* eigener individueller Schlüssel.
1. Bei nachträglicher Änderung der Bemessungsgrundlage der in das genossenschaftliche Unternehmen einbezogenen Liegenschaften und Anlagen ist ein zusätzlicher Herstellungskostenbeitrag zu entrichten.
2. Eine Rückzahlung bereits entrichteter Herstellungskostenbeiträge auf Grund einer Neuberechnung findet nicht statt.
3. Die Erhaltungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

	1. Kosten für die Erhaltung der Anlagen und Bauwerke und
	2. Rücklagen.
4. Zu den Verwaltungskosten gehören insbesondere:

	1. die Kosten für die Büroorganisation,
	2. allfällige Aufwandsentschädigungen und
	3. allfällige Personalkosten.
5. Müssen rückständige Beiträge oder Gebühren eingemahnt werden, so ist die Genossenschaft berechtigt, hierfür Bearbeitungsgebühren, Mahngebühren und Verzugszinsen zu berechnen.
6. Die näheren Durchführungsbestimmungen für die Gebührenverrechnung und sonstiger Kostenbeiträge können in einer Gebührenordnung geregelt werden.
7. Können die Aufwendungen der Genossenschaft mit den vorhandenen Finanzmitteln nicht gedeckt werden, so können aufgrund eines Beschlusses der Mitgliederversammlung gesonderte Beiträge (zB für Investitionen, Rücklagenbildung) vorgeschrieben werden.

**§ 18**

**Einhebung der Beiträge**

1. Mit der Ausführung von Bauvorhaben und Investitionen darf erst begonnen werden, wenn die Kostendeckung sichergestellt und die Aufteilung der Kosten auf die einzelnen Mitglieder festgelegt ist.
2. Beitragspflichtig sind die Mitglieder.
3. Gehört die Liegenschaft oder Anlage mehreren Miteigentümern, so sind sie Gesamtschuldner, das heißt jeder Miteigentümer haftet für die Gesamtschuld.
4. Die Verpflichtung ist eine Grundlast und hat bis zum Betrag dreijähriger Rückstände den Vorrang vor anderen dinglichen Lasten unmittelbar nach den von der Liegenschaft oder Anlage zu entrichtenden Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben.

Die Verpflichtung zur weiteren Beitragsleistung erlischt erst mit der ordnungsgemäßen Ausscheidung des Mitgliedes oder der belasteten Liegenschaft oder Anlage aus der Genossenschaft oder mit deren Auflösung. Die ausgeschiedenen Mitglieder sowie Liegenschaften und Anlagen haften für die vor ihrer Ausscheidung fällig gewordenen Beiträge(§ 80 WRG).

1. Die Verpflichtung zur Entrichtung der satzungsmäßig festgelegten Gebühren und Beiträge entsteht mit der Aufnahme in die Genossenschaft und mit jeder nachträglichen Änderung von Bemessungsgrundlagen.
2. Die auf die einzelnen Mitglieder entfallenden Gebühren gemäß den Regelungen der Satzungen bzw. einer allfälligen Gebührenordnung sowie sonstige Kostenbeiträge sind den Mitgliedern schriftlich zur Zahlung vorzuschreiben.
3. Die in Geld zu leistenden Beiträge sind innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung der Vorschreibung einzuzahlen.
4. Rückständige Beiträge (inklusive allfälliger Bearbeitungsgebühren, Mahnkosten und Verzugszinsen) werden, wenn die Einmahnung erfolglos geblieben ist, auf Ansuchen der Genossenschaft nach den Bestimmungen des Verwaltungsvollstreckungsgesetzes eingetrieben. Hierfür bedarf es eines Rückstandsausweises, der mit einer Vollstreckbarkeitsklausel versehen ist.

Für Ansprüche der Wassergenossenschaft auf rückständige Leistungen gelten die Vorschriften des ABGB über Verjährung nicht.

*Anmerkung:*

*Die dreijährige Verjährungsfrist gilt nicht für Beitragsleistungen an die Genossenschaft, das heißt, einem säumigen Mitglied sind sämtliche Rückstände vorzuschreiben und in weiterer Folge einzumahnen und zu exekutieren.*

1. Beiträge können über Beschluss der Mitgliederversammlung von den Genossenschaftsmitgliedern auch in Form von Naturalleistungen (Arbeitsleistungen, Beistellung von Baustoffen, Maschinen oder Arbeiterverpflegung, Bereitstellung wasserbaulicher Anlagen udgl) geleistet werden, sofern dies ohne Beeinträchtigung der sachlich entsprechenden und zeitgerechten Ausführung der Arbeit möglich ist und keinen wasserrechtlich relevanten Gründe dagegensprechen.

Diese Interessentenleistungen sind, soweit keine anderen Vereinbarungen getroffen werden, nach den vom ÖKL – Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung erlassenen Richtwerte vor Erbringung der Leistung zu bewerten.
2. Die Naturalleistungen sind in der von den beauftragten Genossenschaftsorganen zu bestimmenden Frist zu erbringen. Im Weigerungsfalle oder bei Versäumung der Erfüllungsfrist ist ein angemessener Ersatzbeitrag in Geld vorzuschreiben und wie die sonstigen Geldleistungen einzutreiben.
3. Über alle Leistungen der Mitglieder sind ‑ bei Naturalleistungen im Einvernehmen mit der Bauleitung ‑ genaue Aufzeichnungen (Schichtenliste) zu führen.

**§ 19**

**Voranschlag, Jahresrechnungsabschluss und Geschäftsbericht**

1. Der Geschäftsführer hat für die jeweilige Geschäftsperiode im Voraus einen Voranschlag zu erstellen und der Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.
2. Der Voranschlag ist mit der nötigen Sorgfalt zu erstellen und hat sämtliche für den laufenden Betrieb notwendigen und sachlich begründeten Ausgaben und die geplanten Investitionen zu enthalten.
3. Eine Aufstellung der den Genossenschaftsorganen zuerkannten Aufwandsentschädigungen ist dem Voranschlag beizuschließen.
4. Die Einnahmen sind unter Berücksichtigung der vorangegangenen Geschäftsjahre und der zu erwartenden Entwicklung einzuschätzen und im Voranschlag anzusetzen.
5. Die Ausgaben sind mit den Einnahmen auszugleichen, wobei jedoch auf die Bildung dem Anlagenumfang entsprechender Rücklagen für die Deckung von, im Voranschlag nicht vorhersehbaren Kosten (allfällige größere Sanierungen) sowie auf geplante Investitionen Bedacht zu nehmen ist.
6. Überschreiten die veranschlagten Ausgaben die veranschlagten Einnahmen, so hat der Voranschlag gleichzeitig die zur Herstellung des Ausgleiches geplanten Maßnahmen bezüglich der Sicherstellung der Finanzierung durch Eigenmittel, Förderungen, Darlehen oder anderweitiger Quellen zu enthalten.
7. Der Geschäftsführer hat in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres – jedenfalls rechtzeitig vor der Mitgliederversammlung - für das vergangene Geschäftsjahr einen Rechnungsabschluss nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufzustellen und dem/den Rechnungsprüfern zuzuleiten, wobei dem/den Rechnungsprüfern auf Verlangen über alle Tatsachen und Vorgänge soweit ausreichende Auskunft zu erteilen ist, als es für die Erfüllung der Prüfungsaufgaben erforderlich ist. Der Rechnungsabschluss sowie ein allfälliger Geschäftsbericht (Geschäftsverlauf, Erläuterung des Jahresabschlusses) ist zusammen mit dem Bericht des/der Rechnungsprüfer der nächsten Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.
8. Kann die Mitgliederversammlung den Jahresrechnungsabschluss in der vorgelegten Fassung nicht genehmigen, so hat sie dies und die Gründe hierfür durch Beschluss festzustellen und gleichzeitig die notwendigen Anordnungen zur Behebung der Mängel zu beschließen.
9. Nach Behebung der Mängel hat der Geschäftsführer den Jahresrechnungsabschluss nach neuerlicher Einholung eines Prüfungsberichtes des/der Rechnungsprüfer mit allen Belegen wiederum der Mitgliederversammlung zur neuerlichen Beschlussfassung vorzulegen.

**§ 20**

**Genossenschaftsbuch**

Die Genossenschaft hat eine Dokumentation (analog oder digital) zu führen, welche jedenfalls folgenden Inhalt aufweisen muss:

* + - * 1. einen Motiv-Bericht mit einschlägigen Daten über die Gründung der Genossenschaft,
				2. die genehmigten Satzungen,
				3. ein Verzeichnis der Genossenschaftsmitglieder, welches stets auf dem aktuellen Stand zu halten ist, mit deren einbezogenen Liegenschaften und Anlagen sowie Genossenschaftsanteilen,
				4. einen Mitgliederkataster mit Parzellenverzeichnis,
				5. einen Katasterplan über das Genossenschaftsgebiet**,**
				6. alle behördlichen Bescheide und die dazugehörigen Beilagen,
				7. alle genossenschaftlichen Niederschriften, Sitzungsprotokolle und sonstigen Schriftverkehr,
				8. alle Unterlagen über Finanzierungen (Förderungen, Zuschüsse etc.),
				9. sonstige Urkunden, Verträge und Vereinbarungen.

**§ 21**

**Schlichtung von Streitigkeiten**

1. Über Streitigkeiten, die zwischen den Mitgliedern untereinander oder zwischen diesen und der Genossenschaft aus dem Genossenschaftsverhältnis entstehen, ausgenommen die Eintreibung von Genossenschaftsbeiträgen nach den Bestimmungen des Verwaltungsvollstreckungsgesetzes, die nachträgliche Einbeziehung und das Ausscheiden von Mitgliedern sowie die Beitragsleistung von Nichtmitgliedern, entscheidet eine Schlichtungsstelle.
2. Gegen Entscheidungen und Verfügungen (Beschlüsse) der Genossenschaftsorgane können die betroffenen Genossenschaftsmitglieder binnen zwei Wochen schriftlich beim Geschäftsführer die Einberufung der Schlichtungsstelle zur Entscheidung über die Streitigkeit verlangen.

Der Geschäftsführer hat daraufhin innerhalb einer Woche die Streitteile schriftlich aufzufordern, binnen zwei Wochen je eine Vertrauensperson zu entsenden.

Die von der Genossenschaft zu entsendende Vertrauensperson wird vom Geschäftsführer entsandt. Die Vertrauenspersonen bestimmen eine weitere Person als Obmann der Schlichtungsstelle.

Die Mitglieder der Schlichtungsstelle müssen der Wassergenossenschaft nicht angehören.

1. Die Schlichtungsstelle ist binnen Monatsfrist durch dessen Obmann einzuberufen und hat dann innerhalb von zwei Monaten eine Entscheidung zu treffen.
2. Der Obmann der Schlichtungsstelle führt den Vorsitz und leitet die Verhandlungen.Die Schlichtungsstelle hat eine gütliche Regelung anzustreben und falls dies nicht gelingt, einen Schiedsspruch zu fällen. Die Entscheidung der Schlichtungsstelle wird mit einfacher Stimmenmehrheit gefällt.
3. Über die Beratungen der Schlichtungsstelle ist eine Niederschrift aufzunehmen, die zumindest zu enthalten hat: das Datum, die Namen der Vertrauenspersonen einschließlich des Obmannes, den Inhalt der gütlichen Einigung oder den gefällten Schiedsspruch einschließlich des Abstimmungsergebnisses.
4. Sollte eine der oben angeführten Fristen überschritten werden, so liegt ein erfolgloser Schlichtungsversuch vor.
5. Wenn sich ein Streitteil dem Schiedsspruch der Schlichtungsstelle nicht unterwirft
oder bei erfolglosem Schlichtungsversuch, steht es jedem der Streitteile frei, die Angelegenheit der Wasserrechtsbehörde zur Entscheidung vorzulegen.
6. Die Kosten für ein Schlichtungsverfahren (wie insbesondere Entschädigungen für die Vertrauenspersonen, Kosten für Rechtsberatungen, Vorleistungen und Erhebungen) trägt jede Streitpartei selbst, unabhängig von der Entscheidung der Schlichtungsstelle. Den Kostenrahmen für den Obmann der Schlichtungsstelle haben die beiden Vertrauenspersonen einvernehmlich im Vorhinein festzulegen, die Kostentragung für den Obmann erfolgt jedoch unabhängig vom Ergebnis des Schlichtungsverfahrens von den Streitparteien zu gleichen Teilen.

**§ 22**

**Aufsicht über die Genossenschaft, Maßnahmen gegen säumige Genossenschaften**

1. Die Aufsicht über die Genossenschaft obliegt der Wasserrechtsbehörde, die auch über alle aus dem Genossenschaftsverhältnis und den wasserrechtlichen Verpflichtungen der Genossenschaft entspringenden Streitfälle zu entscheiden hat, soweit diese nicht durch die Schlichtungsstelle beigelegt werden.
2. Eine Genossenschaft, die ihre Aufgaben, insbesondere die ordnungsgemäße Instandhaltung ihrer Anlagen vernachlässigt, kann verhalten werden, innerhalb angemessener Frist das Erforderliche zu veranlassen. Kommt die Genossenschaft diesem Auftrage nicht nach, so kann die Wasserrechtsbehörde nach vorheriger Androhung das Erforderliche auf Gefahr und Kosten der säumigen Genossenschaft bewerkstelligen.
3. Unterlässt es die Genossenschaft, für die Aufbringung der zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen Dritte oder der zur Erfüllung ihres satzungsgemäßen Zweckes notwendigen Mittel rechtzeitig vorzusorgen, so kann die Leistung der erforderlichen Beiträge von der Wasserrechtsbehörde mit Bescheid aufgetragen werden.
4. Wenn und solange Maßnahmen nach den Abs. 2 und 3 nicht ausreichen, um die satzungsgemäße Tätigkeit der Genossenschaft zu gewährleisten, kann die Wasserrechtsbehörde durch Bescheid einen geeigneten Sachwalter bestellen und ihn mit einzelnen oder allen Befugnissen des Geschäftsführers, in besonderen Fällen auch der Mitgliederversammlung, auf Kosten der Genossenschaft betrauen.
5. Die Wasserrechtsbehörde ist in Wahrnehmung ihrer Aufsicht berechtigt, die Tätigkeit der Genossenschaft zu überwachen, Einsicht in deren Unterlagen sowie entsprechende Auskünfte zu verlangen und an Versammlungen der Genossenschaftsmitglieder teilzunehmen.

*Anmerkung:*

*Entspricht dem Gesetzestext (§ 85 WRG).*

**§ 23**

**Auflösung der Genossenschaft**

1. Die Auflösung der Genossenschaft ist von der Wasserrechtsbehörde nach Sicherstellung der Verbindlichkeiten gegenüber Dritten auszusprechen, wenn

	1. die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von zwei Drittel der Stimmen der ordnungsgemäß geladenen Anwesenden (bzw. zwei Drittel aller Stimmen bei Umlaufbeschluss) die Auflösung beschließt oder
	2. der Weiterbestand der Genossenschaft im Hinblick auf die gegebenen Verhältnisse keine besonderen Vorteile mehr erwarten lässt.
2. Die beabsichtigte Auflösung ist der Wasserrechtsbehörde anzuzeigen, damit diese die Interessen der Genossenschaftsgläubiger und die der Genossenschaft obliegenden wasserrechtlichen Verpflichtungen entsprechend wahrnimmt und die erforderlichen Maßnahmen vorschreibt.
3. Für eine aufgelöste Genossenschaft, die im Zeitpunkt der Auflösung Vermögen besaß, hat die Wasserrechtsbehörde einen Liquidator zu bestellen, soweit nicht die Genossenschaft selbst für den Fall ihrer Auflösung entsprechende Vorsorge getroffen hat. Der Liquidator hat das Genossenschaftsvermögen zu verwalten und zu verwerten. Hierbei stehen ihm alle nach der Satzung den Genossenschaftsorganen zukommenden Rechte zu. Er ist an die Weisungen der Wasserrechtsbehörde gebunden. Das Genossenschaftsvermögen ist, soweit dies möglich und erlaubt ist, dem satzungsgemäßen Genossenschaftszweck oder verwandten Zwecken zuzuführen, andernfalls anteilsmäßig auf die Genossenschaftsmitglieder aufzuteilen. Die Kosten der Auflösung gehen zu Lasten des Genossenschaftsvermögens, reicht dieses nicht aus, anteilsmäßig zu Lasten der Genossenschaftsmitglieder.

*Anmerkung:*

*Entspricht dem Gesetzestext (§ 83 WRG).*